

Freiwillige Unfall-Versicherung
nach Maßgabe der anhängenden Bedingungen. Erheim:
täglich, Monatslich Beitragssatz 2.60 Mk., durch die Pohl
besorgen vierteljährlich 10 Mk. Falls wir in der Versicherungs-
oder Erfüllung der Leistung sein oder nicht, hat der Beste
keinen Anspruch auf Lieferung oder Wiedergabe des
Blattes oder auf Rückzahlung des Beitragspreises.

48. Jahrgang

den Rücksicht nehmen, wenn er sie in der Hand
 behalten solle, und er könne sie nicht verprellen.
 Ein gewisses Ausharren zwischen den Geistlichen
 der Arbeiterschaft und denen der Truppe sei not-
 wendig gewesen. Er glaube aber, daß die Dinge
 jetzt in Ordnung kämen. Er habe die Ueber-
 zeugung, daß eine gründlich organisierte kom-
 munistische Bewegung hier nicht beizubringen
 Einzelne Anfänge dazu seien gemacht worden.
 Es hätten acht Kommunisten die Werbestureau
 verlassen. Gewisse Vorrichtungsmaße seien a
 unerläßlich gewesen. Sehr ernst sei die Lage
 nur noch im Ausgange. In den andern Teilen
 des Landes sei es nicht so schlimm. S. Seckel
 geht dann zu der Frage über, wie die ganze
 Stimmung möglich gewesen sei, die in das
 Disziplinierkorps gekommen sei, und er sagt
 dazu:

Ein verlorenen Krieg, nach langen Kriegsjahren überall ziemlich verbrauchte Vorräthe, die schwere Entlastung, die tiefste aller Wunden in den Verhältnissen des Offizierstandes, die schärfste Behandlung der Offiziere bei Beginn der Restauration, sehr viele übertriebene Angriffe, die Nothwendigkeit, einen Vergleich in Orien zu unterhandeln und dadurch verlängerte Kriegsjahre, die uns zum Verstand aufgezwungen, die schädliche Verminderung des Heeres, und dadurch ganzliche Unfähigkeit der Zukunft für die meisten Offiziere — ein ausmachendes Moment — die Lärmung und die dadurch hervorgerufene schlechte Lebenshaltung, eine ganz andre Erziehung, die nun zu der heutigen Zeit nicht paßt; besonders die ältern Offiziere, aber auch viele andere, rein monarchisch erzogen, politisch ganz ungekult, unvernünftig verkehrt und verurteilt von der rechtsextremen Presse von der linken übertrieben angefaßt. Aus diesem Mißverhältnis heraus ist es allein erklärlich, daß eine solche Bewegung ausbrechen konnte. Bei den einen politischen Unverstand und nur der kindliche Affect; „Zeit wird's beiser“. Bei den andern eine wahnsinnige Desorganisation! „Nicht mit dem Vorkriegsruin!“ Da bedurfte es nur der unvernünftigen That des Generals v. Alvensleben, der sein Alter, seinen Namen und seine Stellung ausnützte, um diesen Völkern herbeizuführen. Ausdient war der Rufschand besonders Alvensleben und leichtfertig vorbereitet. Das ist ein Glück, denn sonst hätte es länger gedauert, bis man mit ihm fertig geworden wäre, aber bei anderer Vorkreisung hätte der Rufschand vielleicht eine Spur von G. V. gehabt, nicht diese Partei manieken angenommen. Jetzt des Verantwortungsgefühls hat seinen Urheber gefehlt. Es war ein Vorkriegsproduct erster Klasse. Recht dobertam ist, was der General über unsere Zukunft jagt. Er führt in dieser Hinsicht aus:

Wir dürfen nicht vergessen, daß uns durch den Friedenstrag ein Söldnerheer, wie denn man es in der Prävarierheer außersich werden ist. Ein solches Söldnerheer bildet immer eine Gefahr in Staat. Es würde auch eben- falls Gefahr sein, wenn es ein vöses Söldnerheer wäre. Ein Heer ist nur dann ungefährlich, wenn es einen inwärtigen Feind der Volksgemeinschaft darstellt. Verunsicherten, Söldner, wie man immer streichen muß, und anderseits muß man sehr streng sein. Das steht man in Eng- land. Wir müssen hoffen, in absehbarer Zeit, daß ein Söldnerheer zu einem großen Widerhol- der Gefahr bleibt. Es ist ist aber nicht, es wird immer jemand geben, der die Leute hinter sich bekommt, mit der Faust auf den Tisch schlägt und die Ordnung über den Haufen wirft.

Zum Schluß sagt der General, daß so lange wir das Heer in seiner jetzigen Gestalt hätten, wenigstens da die gestört werden müßte, daß es aus dem Söldner der Verführung zu kommen- gesetzt werde; wir können sehr einseitiges Heer- wesen, die Arbeiter und Bürger müßten mit dabei sein.

Weitere Nachrichten.

Der am 12. März über Berlin und die Provinz Brandenburg verhängte Belagerungszustand ist aufgehoben.

(W.) Da mehrere Granaten in der Umgebung des von belagerten Truppen besetzten Forts Blücher gefallen waren, sandte der belagerte Kommandant eine Unterhändler nach Dittmarsch mit dem Auftrage, der Roten Armee eine Ullmann zu überreichen. Der Kommandant der Roten Armee ersandigte sich und erklärte, daß es sich um einen Irrthum handle, und daß Befehl gegeben worden sei, das Geviere einzufassen.

Das Rotburger Reichsbaukorps rückt mit dazugehörigen Verpfähungen frühzeitig in der Richtung nach Suhl (Zugbrücken) in das Aufstangsgebiet zur Entlassung der roten Truppen ab. — Das Mitglied der Nationalversammlung Kappeler (Reichstagsabgeordn.) ist zum Reichstagsmitglied für den Freistaat Gotha mit weitgehenden Vollmachten ernannt. Das Mitglied greift stark kurz und hält Vorschläge nach Waffen ab. Die Landesversammlung ist am Montag einberufen.

Wasser ist wider Wasser! Der grauenhafte Wuth der Sänglinge und Mädcheninnen der Kranken hat ein Ende, und die Raueerei der Familienführer auch. Stille Rufe mußte das Wachen der Eimer zu 10 Füllungen. Es ist nun weit hergeholt worden. Natürlich entstanden hier, gesundheitsliche Gefahren, wenn man sich mit einer Rausche lung magen kann, wenn man es mitmacht hat. Ein schmerzender Angriß der letzte Haft hat zwar den Streik noch nicht ganz beendet. Die Arbeiterschaft einer der höchsten Werke streift weiter, um die Entlohnung derjenigen Arbeiter zu erzwingen, die für den Generalstreik an den Wänden der Gefahren einer Raueerei von der Bevölkerung geteilt zu haben. Aber es ist trotz der Größe des betreffenden Wertes nur eine Rausche, in denen infolge dieses Aufschlusses die Epidemie Gefahr besteht.

Unter dem Schutze der gänzlich Dunkelheit, die nach dem Abmarsch der Wachen im ruhigen eintrifft, wird besonders in den stillen und einsamen Wäldern dieses Kindererzählung sein Umgehen und rasche in den unbedenklichen Straßen wieder in Kasernen aus. Auch eine beträchtliche Anzahl von Wohnungen und Arbeitsstätten wurden gestern morgen gemeldet. Durch bemerkbare Selbstbeobachtung und bessere Straßenbeleuchtung hofft man, die Unruhezeit im nächsten Werk wenigstens eingemaßen mit den zu können. Glücklicherweise sind die Ziffern, die als Gerücht von Mund zu Mund gehen, tendenziell übertrieben. Im Wachen davon sind bisher 20 Tote registriert worden. In der Chorlinie und den Krankenhäusern be-

Dornmund eing-
 tiefer Einige
 schon nicht me-
 sondern bittere
 nicht ruhig hin-
 Zuzucht von
 toffen, auf je-
 Rühren, die f-
 jetzt Wir be-
 konnten, weil
 gestellt würden
 wenn sie wie

Memor. 29. März. (Gezeichnetes.) Wenn
sich die Behinderung von Eisenbahnstraßen
unterwegs aus besonderen Gründen ver-
größert, wie es z. B. im Laufe des Krieges
infolge Sperrung der Eisenbahnen aus militä-
rischen Gründen oft vorgekommen ist, so muß
ebenfalls bei leicht verderblichen Gü-
tern die Bahnverwaltung den Abfuhr der
Güter schenken von der notwendigen Unter-
suchung der Reife derartigen, da-
mit dieser eventuell anderweit über das Gut
verfügen kann. In der Unterlassung
dieser Veranlassung liegt eine Fahrläs-
sigkeit, die bei Verderb des Gutes infolge
der Reifeverzögerung die Bahn zum Sch-
adensersatz verpflichtet.

(Auszug aus dem Waisen-Gesetze in dem Krieger-Waisenbüchern.) Die Waisenhäuser des Deutschen Kriegerbundes sind in erster Linie für Kinder von Kriegervereinsmitgliedern bestimmt. Mit Rücksicht auf die Verhältnisse hat sich der Deutsche Kriegerbund aber entschlossen, auch Kinder solcher Väter aufzunehmen, die entweder im Kriege gefallen sind, oder nicht Mitglied eines Kriegervereins waren, oder aber ein Opfer des Krieges geworden sind, ohne Soldat gewesen zu sein, wenn von Seiten der Angehörigen drei Viertel der jährlichen Unterhaltungskosten, die 775 Mark betragen, beigetragen werden.

Menden, 27. März. In unserer Stadt herrscht Ruhe und Ordnung. Um unnötige Kisten zu vermeiden, wurde beschlossen, daß vorläufig nur ein Mitglied des Aktionsausschusses auf dem Marktplatz verbleibt, die 4500ßige Sicherheitswehr wurde auf 12 Dienstreue reduziert.

Recht hier eingelesen werden. Dabei muß man sich klar sein, daß die Fufuhr so gut wie abgegespart ist. Die Lage im ganzen Bezirk ist so geworden, daß der Regierungspräsident die Rotation vorübergehend auf 2 Pfund herabsetzt hat. Da sie gegeben werden kann, ist heute nicht zu sagen. Sollte das Viefelfelder Abkommen für uns in Kraft treten, so darf bestimmt gehofft werden, daß die Nation wenig oder vielleicht mit Eidegenen, zunächst gegeben

habe ich bereit, seine Dienste, statt an das Reich abzugeben, dem Städteverband zur Lebensmittelausschaffung zur Verfügung zu stellen. Diese waren die meisten nicht ausstehend, nur die Lebensmittelversorgung auf einen Monat hinauszustellen. Außerdem war der greisbare Reichshof in Holland nicht so groß, daß wir damit 1 Monat hätten versorgt werden können. Jetzt aber hatte das Kopenhagener Reichshof, daß das Reich die Städte bereit-

zann geworden war, daß Holland sich weiterge, an einen Bezirk, in dem das Völkchen herrschte, zu ziehen. Wichtigst ist die holländische Grenze nicht nur für Reich und Reich, sondern für alle Lebensmittel. Die holländische Küste ist noch geistlich in Portum eingeladen, wenn auch in geringerer Menge, als hier. Einige andere Städte haben die holländische Küste nicht mehr erhalten. Das ist keine Stimmungswort.

... ..

Portimund, 37. März. (Schließung von Bäckereien.) Die Bäckerei Witten, Liffelbörferstraße 8, wurde am 4. Wochen geschlossen, weil Witten Mehl gekauft hat, das Bahnarbeiter aus einem fahrenden Zug herausgeworren und davongetragen hatten. — Die Bäckerei der Bäckermeister Heinrich Sidemann und Josef Ebbers, Schützenstraße 14, wurden auf unbestimmte Zeit geschlossen, weil die Mäster in der lausenden Woche Brotarten abgelehrt haben, die noch nicht glück waren. — Der Brotgabel soll dem Brotgahndler Grüter, Friedhof, unterjagt werden, weil er im Januar 35—36 Brote in seiner Mehlung zurückgehalten hat.

Essen, 27. März. (Beerdigung.) Unter außerordentlich starker Beteiligung der Arbeiterschaft ist gestern hier ein Teil der bei den Kämpfen der vergangenen Woche Gefallenen zu Grabe getragen worden.

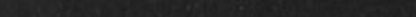
Schwerbeschädigte und Eisenbahn.

Am 27. Februar fand in Berlin eine Besprechung von Vertretern der Eisenbahndirektionen und der Kriegesbefähigtengarnisone, darunter auch des Aysbacher-Bundes, über ein Merkblatt statt, das die Beförderung solcher Schwerbefähigter Romanen regeln soll, die wegen ihres Verwundenseins ein langes Lieben in der Eisenbahn nicht verrichten können und deshalb auf Stühlen untergebracht werden sollen. Zunächst wurde beschlossen, daß

Das Werthbath soll für diejenigen Kriegs-
beschädigten gelten, die einen Ausweis dar-
über bei sich führen, daß ihnen wegen ihrer
Verwundungsleiden das längere Leben in der
Erfolgung unmöglich oder höchst *schwer* ist. Der
Ausweis ist auf Grund des Urtheils eines be-
zeichneten Arztes von der Gärtnerei auszu-
stellen und mit einem Bildniß zu versehen. Er
berechtigt zu bezugsfähiger Altersgründer von
Fahrkarten- und Beschäftigter (Gemeinden) am

einer ständigen Besetzung bedürfen, dieser Besetzung eingeräumt. Die Abteile für kriegsbeschädigte können bei nicht voller Ausnutzung und starken Verkehre auch für andere Reisende Folgegeben werden, jedoch unter dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß die Plätze widerbelegamt werden müssen, sobald Kriegsbe-

einen Sitzplatz in der nächsthöheren Klasse anzuweisen, zunächst also in einem etwa vorhandenen Kriegsbeschädigtenabteil 3. Klasse. Allgemein gilt, daß die Kriegsbeschädigten, die in der Wagenklasse keinen Platz finden, auf freien Sitzplätzen der nächsthöheren Wagenklasse untergebracht werden sollen. Dies ist besonders wichtig



Die hierin in der Hauptsache die Bestimmungen, die das Werkstatz enthalten wird, das auf Grund der Besprechung vom 27. Februar von der Eisenbahndirektion Halle dem Ministerium vorgelegt werden wird. Es ist zu hoffen, daß es bald die notwendige Genehmigung findet. Gemeinseiner Herr war eine kurze Erklärung, die über die Stellungnahme der Unterkommission für die Tarifänderung zugunsten der stehendebedürftigen gegeben wurde. Sie war unbedingte, lautete aber dahin, daß b'sser die Wünsche der Organisation keine Annahme finden konnten, wohl aus finanziellen und technischen Gründen. — Wir werden das Werkstatz und etwaige Tarifänderungen beknäpftgeben, sobald darüber endgültig beschloffen ist.

Wie die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins auf Grund ihrer Abfragen berichtet, ist der Stand der Winterfrüchte im allgemeinen als noch befriedigend zu bezeichnen. H. a. heißt es in dem Saatensstandsbericht Mitte März 1920:

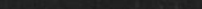
Was die Festtagsabstimmung anbelangt, so sind die Hilfsarbeiten teilweise noch im Gange. In diesem Zusammenhang werden vor manchen für die Mitte der Sommerernte gefürchtet, während man im Osten und Norden vielfach noch nicht begonnen hat. Das morgige Gezeche wird bezeugen, daß die Festtagsabstellung infolge des trockenen Wetters im May fast konstante geblieben ist. Der Verbleibswert aus dem Provinz-Sachen beträgt: Was hatten lange Zeit trockenem und spärlichem Wetter, wobei die häufigsten Feindfeinde auf die alte Bauernzeit erinnern: Wägen und in solchen wert. Man es zu zeigen, denn es ist sehr

Der Gehalt der Versäuerungsbeigaben 3 Proz. der Versäuerstoffe mit „gut“, 34 Proz. mit „mittel“, und 28 Proz. mit „gering“, während im Vergleich um die gleiche Zeit 91 Proz. der Versäuerstoffe zum Zweck des „gut“, 5 Proz. mit „befriedigend“ und mit 4 Proz. mit „gering“ bewerteten. 63 Proz. der Versäuerstoffe (gegen 28 Proz. im Vergleich) werden, daß die Fäulnisbeobachtung besagen hat, 37 Proz. (gegen 72 Proz. im Vergleich), daß dies noch nicht der Fall ist. Die Bemerkung der Frage: „Wie groß ist der Prozentsatz der im Harn vorhandenen Kationen?“ ergibt folgendes: 47 Proz. geben an, daß nur geringe Mengen Kationen (gegen 18 Proz. im Vergleich), 41 Proz. hat eine moderate und 12 Proz. bis zu 20 Proz. der Kationen vorhanden werden 8 Proz. der Versäuerstoffe, bis zu 30 Proz. = 2 Proz. bis zu 50 Proz. werden 2 Proz. 51 Proz. der Versäuerstoffe bezeugen die vorhandenen Kationen als ausreichend (im Vergleich 63 Proz.), 40 Proz. als nicht genügend (37 Proz. im Vergleich).

der Reichsgerichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats
vom 12. bis 26. März 1920.

hohen Mann hat die vorjährige amerikanische Grate hiervon, abgesehen von den kleinen Beträgen, auch in wichtigeren Leistungen an Frühjahrsreisen gefördert, daß man eine erhebliche Verringerung an brandbarem Sautgut und damit auch einen starken Rückgang des Frühjahrsreisendruckes sieht, der erhofften Ausbeutungsvermehrung schadet. Das kann als befriedigendem Zeichen hant, ist allerdings nach den Vereinen: Staaten als Ersatz für den Mangel eigener

nehmen wird, die für die Wälder herum für die Ameri-
kaner wegen Verfehlungen umhin müssen und haben sich
schon von verächtlichen indischen Jägern, die ihnen die un-
bestimmte Grundbesitznahme der Engländer gegen, Widerstand
geleistet. Die Briten bejahen, daß diese Konkurrenz nur
auf die Kosten der Trans-Atlantischen Brücken lastet,
dann der Grundbesitz, noch für noch auf andere
Engländer, des Ozeans, und indischer Engländer sprechen



Der Arbeitsmarkt in Westfalen und
Lippe im Februar 1920.

Die Landwirtschaft macht einen sehr erheblichen Bedarf an geordneten Annehmlichkeiten und Wägen. Die Reformierungen lockerten aber die an der Lohndränge. Noch immer zeigen sich die Arbeitsträfte vor, in der Hauptstadt höher bezahlte Arbeit anzunehmen. Gegen ungelernete aber arbeitsfähige Städter zeigt die Landwirtschaft andererseits große Abneigung. Eine notwendige Lösung des Problems konnte durch Abgabe von Gehirnen erfüllt werden. Die Abnahme Vergraben des Landesbesitzes in die

In einem uns jetzt vorliegenden Entschlossenung
von grundsätzlicher Bedeutung ist: Das
Steigengericht aus, das bei teuren Aus-
sanderaren nicht der für diese gezahlte hohe
Einkaufspreis, sondern nur der für seine Waren

Durchschnittspreis, der Markt- oder Handelspreis der Ware; gemeiner Wert ist derjenige, den das Gut nach seiner objektiven Verkehrsfähigkeit für jedermann hat. Von diesem Gesichtspunkte aus erscheint es bei Gegenständen, die gewöhnlich im Großhandel wie bei der Veräußerung an den Verbraucher behäuflich vorgekauft

ingen im obenthigen Geschäftsbereich keine Beschäftigung finden und für die Vertheilung nicht maßgebend sein können. Durch Zahlung des Höchstpreises für die verloren gegangenen Waren ist daher die Verleuderin des Wirtes wegen ihres Anspruchs auf Ertrag des erwähnten Handelsbetriebs oder Geschäftstheils des ge-

